Donnerstag, 10. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9577. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Verlegung des Etatsjahres

⌗ Berlin 7. Februar.

Der Reichstag hat gestern dem Vorschlag der Regierung zugestimmt, das Etatsjahr, welches gegenwärtig mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, auf dem April zu beginnen und zu schließen. Es wurde dagegen der Herbstsession vorbehalten, die vorgeschlagenen Uebergangsbestimmungen in Betreff des zwischen die beiden Etatsjahre fallenden ersten Quartals 1877 zu treffen. Die Verlegung des Etatsjahres soll Fürst Bismarck hauptsächlich aus dem Grunde wünschen, um den Reichstag erst im Januar berufen zu brauchen. Dabei würde aber die Reichstagssession sich mitten in die Landtagssession einschieben und dieselbe in zwei Hälften spalten. Die Mehrheit des Reichstags erachtet anscheinend auch die Berufung des Reichstages zum October als das zweckmäßigere; da aber auch schon bei der bestehenden Einrichtung solche Frühjahrssessionen nicht ausgeschlossen sind und bis 1874 sogar die Regel bildeten, so konnte ein Grund gegen die Verlegung des Etatsjahres aus jener möglicherweise den Reichskanzler leitenden Absicht nicht entnommen werden. Andererseits aber bietet die Verlegung des Etatsjahres auf den 1. April den Vortheil, daß der Beginn des Etatsjahres nicht mehr in die Anfangsperiode, sondern in die Endperiode der parlamentarischen oder politischen Saison fällt, somit für die Feststellung des Etats vor Beginn des Etatsjahres genügende Zeit bleibt. Dies kommt um so mehr in Betracht, als es sich um die Feststellung von zwei mit einander in vielen Beziehungen concurrirender Etats, des Reichshaushaltsetats und des Landeshaushaltsetats handelt. Die Feststellung eines Etats umfaßt aber nicht bloß die parlamentarische Verhandlung über denselben, sondern auch die Aufstellung in den einzelnen Ressorts, sodann die Ausgleichung der Ansprüche der verschiedenen Ressorts untereinander, endlich nach Schluß der parlamentarischen Verhandlungen und der Publikation in der Gesetzsammlung den Erlaß der Ausführungsbestimmungen für die Unterbehörden in Bezug auf die gegen den Etat des Vorjahres getroffenen Veränderungen. In allen diesen Beziehungen verursachte das bestehende Etatsjahr bisher große Mißstände. Im Reichshaushalt wurden dieselben bis 1874 dadurch vermieden, daß man die parlamentarische Verhandlung über den Etat des nächstfolgenden Kalenderjahres bereits in den Frühjahrssessionen vornahm. Die Aufstellung des Etats in den einzelnen Bureaus mußte zu dem Ende schon gegen Ende des zweitvorhergehenden Kalenderjahres begonnen werden. Die Etats wurden in Folge davon zwar rechtzeitig fertig, sie paßten aber um so weniger zu den wirklichen Verhältnissen und Bedürfnissen des erst 8 Monate nach der Etatsfeststellung beginnenden Etatsjahres. Zahlreiche Nachtragsetats waren die Folge hiervon. Als man dann 1875 die Berathung des Reichshaushalts-Etats wieder wie zuletzt 1867 im Herbst vornahm, setzte man den preuß. Landtag in die Unmöglichkeit, vor Beginn des Etatsjahres den preußischen Haushaltsetat festzustellen. Es war dies freilich auch in den Vorjahren in Folge später Berufung des Landtages nicht immer gelungen; nunmehr aber wurde es nothwendig, der Regierung von vornherein förmlich Vollmacht zu ertheilen, den Haushalt für das erste Quartal des folgenden Jahres nach Maßgabe des Etats des vorhergehenden Jahres fortzuführen. Auf Grund einer solchen Vollmacht wird auch gegenwärtig in Preußen, wo die parlamentarische Verhandlung über den Etat des Jahres 1876 noch gar nicht hat beginnen können, der Haushalt geführt.

Wird nunmehr das Etatsjahr für Preußen — wie solches Absicht des Finanzministeriums ist — gleich dem Etatsjahr des Reiches auf den 1. April verlegt, so wird es möglich, auch hier endlich zu constitutionellen Zuständen zu gelangen. Man darf die Bedeutung solcher Formfragen nicht unterschätzen; der Militärconflict in Preußen würde vielleicht von vornherein beglichen worden sein, hätte man damals sich Seitens der Verwaltung nicht auf die langjährige Praxis berufen können, die Etats erst nach Beginn des Etatsjahres zur Vorlage zu bringen.

Die Verlegung des Etatsjahres im Reiche und in Preußen ist auch abgesehen von parlamentarischen und constitutionellen Gesichtspunkten von den weittragendsten Folgen. Sie bedingt auch die Verlegung alter Kassenetats wie des Rechnungsjahres überhaupt, verändert also die Termine für Kassen- und Rechnungsabschlüsse. Die Ausschüttung aller Remunerationsfonds und dergl. findet beispielsweise künftig im März, statt bisher zu Weihnachten statt. In England beginnt das Etatsjahr bekanntlich längst mit dem 1. April. Es ist anzunehmen, daß sich die Befolgung des englischen Beispiels auch in diesem Punkte nicht nur constitutionell, sondern auch technisch vortrefflich bewähren wird. An und für sich schon begründet der Frühlingsanfang mehr als die Neujahrszeit einen natürlichen Zeitabschnitt. Das für jeden öffentlichen Haushalt so wichtige Baujahr schließt sich an diesen Termin auf das engste an. Das Steuerjahr wird freilich kaum dem neuen Etatsjahr angepaßt werden können, da die Veranlagung der directen Steuern sich nothwendig wie bisher an das bürgerliche Geschäftsjahr anschließen muß. Unzuträglichkeiten können daraus übrigens kaum entstehen; im Gegentheil verschafft es den Behörden der untern Instanzen eine bedeutende Erleichterung, wenn die Steuerveranlagung in eine andere Zeit wie die Etatsaufstellung fällt. Aus diesem Grunde wird es sich auch für Gemeinden und andere Corporationen empfehlen, dem Beispiel des Reiches bei Verlegung des Etatsjahres zu folgen und dadurch die auch hier vielfach vorhandenen Schwierigkeiten für eine rechtzeitige Etatsfestsetzung zu beseitigen.

Der von Windthorst und Völk angeregte Gedanke der Einführung zweijähriger Etatsperioden ist nach Verlegung des Etatsjahres noch aussichtsloser als bisher. Windthorst möchte wünschen, daß der Reichstag überhaupt nur von 2 zu 2 Jahren berufen würde, damit um so weniger neue Gesetze, die ihm nicht gefallen, zu Stande kommen. Völk aber sollte sich aus der heimischen Praxis überzeugen, daß je länger die Etatsperiode ist, um so schwieriger und zeitraubender die jedesmalige Etatsfestsetzung sich gestaltet. Da die Bedeutung jeder parlamentarischen Versammlung vorzugsweise in der Nothwendigkeit für die Regierung begründet ist, Geld verwilligt zu erhalten, so drückt man eine parlamentarische Körperschaft in dem Maße herab, wie man für das Fortführen der Regierung die Mitwirkung einer Volksvertretung entbehrlich macht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. Februar. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath so eben eine Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Dezember v. J. überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen zur Kenntnißnahme vorgelegt. Danach waren ausgeprägt in der gedachten Zeit: an Silbermünzen die Summe von 22 996 145 Mk. in 5-Markstücken, ferner 100 132 398 Einmarkstücke, 6 846 075 Mk. 50 Pf. in 50-Pfennigstücken, 18 253 771 Mk. 80 Pf. in 20-Pfennigstücken. An Nickelmünzen: 10 823 643 Mk. 60 Pf. in 10-Pfennigstücken, 5 654 835 Mk. 70 Pf in 5-Pfennigstücken. An Kupfermünzen: 4 194 113 Mk. 76 Pf, an 1-Pfennigstücken 2 337 235 Mk. 22 Pf. Alles in Allem 171 238 218 Mk. 58 Pf. Davon kommen auf Preußen in 5-Markstücken 7 203 900 Mk, an 1-Markstücken 29 593 994 Mk., an 50-Pfennigstücken 1 097 000 Mk., an 20-Pfennigstücken 2 935 679 Mk., an 10-Pfennigstücken 3 789 395 Mk. 30 Pf., an 5-Pfennigstücken 2 312 530 Mk. 60 Pf., an 2-Pfennigstücken 2 572 722 Mk. 94 Pf., an 1-Pfennigstücken 1 231 854 Mk. 88 Pf. Im Ganzen 50 737 176 Mk. 72 Pf. Die Summe der für Bayern in dem gedachten Zeitraum ausgeprägten Reichsmünzen beläuft sich auf 51 007 307 Mk. 43 Pf. Bezüglich der 1-Markstücke, der 50- und 20-Pfennigstücke ist mehr für Bayern ausgeprägt als für Preußen und zwar rund 30 Millionen 1-Markstücke, 5 Millionen 50-Pfennig- und 5 Millionen 20-Pfennigstücke.

N. **Berlin**, 8. Febr. Nachdem in der zweiten Berathung des Paragraph Duchesne (§ 49a. der Strafgesetznovelle) unter Ablehnung derjenigen Amendements, welche nur bei wenigen bestimmten Verbrechen die erfolglose Aufforderung oder Erbietung zur Begehung strafbar machten, mit der Annahme des Amendements Klöppel-Marquardsen das Prinzip der Regierungsvorlage, die neue Bestimmung auf **alle** Verbrechen anzuwenden, angenommen worden, stehen sich für die dritte Berathung drei Verbesserungsanträge resp. Gegenanträge zur Fassung der zweiten Berathung gegenüber. Zunächst beantragen die Abgg. v. Schwarze und Thilo eine Combination des ersten Absatzes der früheren Commissionsvorlage, wonach der Begriff und die Voraussetzungen der Anstiftung die „Verleitung" in der Regierungsvorlage ersetzen sollten, und des zweiten Absatzes der Regierungsvorlage, welcher das erfolglose Erbieten und dessen Annahme ohne jegliche Beschränkung strafbar macht. Ein aus dem Schooße der nationalliberalen Fraction hervorgegangener Antrag Becker-v. Puttkamer (Fraustadt) stimmt in seinem ersten Theile mit dem Schwarzeschen überein. Dagegen wird bei der Strafdrohung gegen das Erbieten noch beschränkend hinzugefügt: „jedoch wird das lediglich mündliche Erbieten sowie die Annahme eines solchen nur dann bestraft, wenn das Erbieten an die Gewährung von Vortheilen irgend welcher Art geknüpft ist. Da sich der Antrag v. Schwarze am weitesten von dem Inhalt des vorläufigen Beschlusses zweiter Lesung entfernt, wird derselbe vor dem Antrage Becker zur Abstimmung kommen, und in der That muß die in dem letzteren enthaltene Beschränkung als werthvolle und berechtigte Cautele gegen böswillige Denunciation und leere Klatscherei angesehen werden. Wie wir hören, hat sich auch die Regierung damit einverstanden erklärt. Für den Fall der Ablehnung dieses Amendements würde die Beschlußfassung aus der zweiten Berathung zur Abstimmung gelangen. Für diesen Fall hat der Abg. Marquardsen eine neue, den so vielfach angefochtenen Ausdruck „schriftlich" vermeidende Redaction vorgeschlagen. Da sich die Regierung bei der zweiten Berathung mit dem ursprünglichen Inhalt zufrieden gab, unterliegt es keinem Zweifel, daß sie auch der verbesserten Formulirung zustimmen würde. Als Resultat ergiebt sich, daß alle in Frage kommenden Anträge schließlich den Hauptzweck der Vorlage erfüllen, daß aber das Amendement Becker-v. Puttkamer insofern den Vorzug verdienen möchte, als es einen Vereinigungspunkt für an sich auseinandergehende theoretische Ansichten und praktische Gesichtspunkte darstellt.

— Der commandirende General des fünften (posen-niederschlesischen) Armeecorps, General der Infanterie v. **Kirchbach**, feiert in diesem Jahre am 23. Mai (dem Geburtstage, da er das 67. Lebensjahr vollendet) sein Amts-Jubelfest. Der General war schon, ehe er 17 Jahre alt, Offizier geworden, doch wird die Zeit, bis er das 17. Jahr vollendet, nicht als Dienstzeit gerechnet. Demgemäß hat der Kaiser bestimmt, daß der Tag des Jubelfestes mit dem des Geburtsfestes zusammenfalle. — Am 15. August d. J. vollendet der Feldmarschall **Wrangel** sein 80. Dienstjahr im preußischen Heere, am 13. April sein 92. Lebensjahr. Schon mit 12 Jahren war er als Junker in ein Cavallerie-Regiment eingetreten.

— In wenigen Wochen feiert ein Altmeister der deutschen Naturforscher, Prof. **Dove**, sein 50-jähriges Doctorjubiläum, und schon jetzt wird von Vorbereitungen für die festliche Begehung desselben berichtet. Im April wird die von ihm begründete meteorologische Abtheilung des K. statistischen Bureau eingehen. Dem Vernehmen nach werden die

---

Eisteddfod, das Nationalfest der Waliser.

Alljährlich feiern die Kelten, welche Wales bewohnen, ein Nationalfest, das einzig in seiner Art ist. Einheimische Forscher wollen die Feste bis in den Anfang des 6. Jahrhunderts verfolgen können. Die älteste Erwähnung eines Eisteddfods, welche glaubwürdig zu sein scheint, findet sich im Brut y Tywysogion (Fürstenchronik): Rhys ap Gruffydd hielt 1176 im Schloß von Aberteifi ein großes Fest, an welchem eine doppelte Art von Bewerbung stattfand, die eine zwischen den Dichtern, die andere zwischen den Musikern; es waren zwei Stühle für die Sieger in diesen beiden Kämpfen bestimmt und mit reichen Preisen ausgestattet Nach einem Schlummer von anderthalb Jahrhunderten erwachten die Eisteddfode 1819 zu Caerfyrddin wieder zum Leben, und seit sechszehn Jahren hat jährlich ein „nationales, königliches, privilegirtes" Eisteddfod statt, und neben diesen allgemeinen zahlreiche örtliche von weit geringerer Bedeutung. Von dem letzten allgemeinen Fest, welches im August v. J in Pwllheli gefeiert wurde, giebt Hugo Schuchard in den „Keltischen Briefen", die er in der „Allg. Ztg." kürzlich veröffentlicht hat, aus eigner Anschauung einen interessanten Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Kymren vergleichen gern ihre Eisteddfode mit den olympischen Spielen der Griechen. Jene sind allerdings Wettspiele wie diese; aber nicht auf den Gebieten körperlicher Kraftentfaltung, sondern auf denen der Dicht- und Tonkunst, auch der Prosaschriftstellerei und der Gewerbthätigkeit Das Schöne steht in erster, das Nützliche in zweiter Reihe. Geld und goldene oder silberne Medaillen, und zwar beides zugleich, werden als Preise verliehen, seltener andere Ehrengaben. Der Werth der Preise auf dem Eisteddfod von Pwllheli betrug gegen 800 Pfd. St. Zu einem geringen Theil werden sie von einzelnen Personen ausgesetzt, zum großen Theil von dem Ausschuß, der überhaupt das ganze Fest veranstaltet und die Kosten desselben bestreitet. Decken die Einnahmen, welche durch den Verkauf der Eintrittskarten gewonnen werden, die Ausgaben nicht, so macht sich das in der Tasche der Ausschußmitglieder fühlbar; stellt sich dagegen ein Ueberschuß heraus, so pflegt derselbe zu nationalen Zwecken verwendet zu werden. Ueber die Preiswürdigkeit jeder Leistung wird von einer, zwei oder drei Personen entschieden. Zuweilen wird der Preis ganz zurückbehalten — mich dünkt, es geschieht nicht oft genug — häufig wird auch zwischen zwei oder drei Bewerbern getheilt.

Ich habe von diesen Festen eine ganz vorzügliche Meinung, wie viel sich auch im Einzelnen ihre Ausführung bessern läßt. Die verschiedenartigsten Kräfte werden zur Thätigkeit angespornt, der Erfolg erhält eine verhältnißmäßige Belohnung, und zwar unter allgemeinster Theilnahme; Reich und Arm, Hoch und Niedrig, Staatskirchler und Nonconformist, Tory und Whig, finden sich hier zusammen und werden durch ein gemeinsames Interesse in nahe und freundliche Beziehung gebracht, durch das Interesse an allem, was kymrisch ist, seinem Wesen oder seiner zufälligen Entstehung nach. Das Eisteddfod ist der Brennpunkt im Nationalleben der Kymren. Dicht- und Tonkunst sind zwar von Haus aus gleichberechtigt; da aber die Nationalität sich in der Sprache am deutlichsten äußert, so erklärt es sich, daß jetzt wenigstens die Pflege der Dichtkunst den wesentlichsten Zweck der Eisteddfode bildet. Es läßt sich nicht läugnen, daß verschiedene der besten dichterischen Erzeugnisse aus der Bewerbung um Eisteddfod-Preise hervorgegangen sind. Man könnte freilich denken: wer einen vorgeschriebenen Gegenstand gut behandelt, würde einen selbsterkorenen noch besser behandeln. Indessen ist die Auswahl immer so groß, daß jeder Dichter etwas finden wird, was seiner Neigung und Befähigung vollkommen entspricht. Wem „Boadicea" und „Cassivellaunus" zu alterthümlich, der wählt die „Heiligen von Bardsey" oder „Katharina von Berain"; wem die Elegie und die Grabschrift zu traurig, der wählt das Liebeslied; wem das epische Gedicht zu lang, der wählt das Epigramm. Die prosaischen Aufgaben, für die gewöhnlich auch die englische Sprache zuläßig ist, beziehen sich natürlich nicht auf fachwissenschaftliches, sondern auf Dinge von allgemeinem Interesse, z. B. auf den „Verstand" und auf die „Enthaltung von geistigen Getränken", sowie auf kymrisches. Für Pwllheli waren zwei Aufgaben der letzteren Klasse gestellt: „Ueber das Leben und den Genius des Dichters David Owen (Dewi Wyn o Eifion)" — der für den bedeutendsten kymrischen Dichter dieses Jahrhunderts gehalten wird († 1841; sein Geburtshaus hatten wir auf unserer Fahrt nach Pwllheli erblickt) — und „Ueber die besten Sammlungen von kymrischen Büchern und Handschriften und von Büchern, die sich auf Wales und kymrische Literatur beziehen." Nur die erste Aufgabe wurde wirklich gelöst; der einzige Bewerber um die zweite empfing die zehn Guineen (ohne die Silbermedaille) als Ermunterung.

Es ist wahr, daß kein anderes Volk heutzutag ein derartiges Fest kennt; bei einem großen Volke wie den Engländern, den Franzosen, den Deutschen, wäre dies überhaupt nicht möglich. Man denke sich, es gingen bei den Preisrichtern statt 20 Pfund „on the mind", wie dies zu Pwllheli der Fall war, 20 Centner ein! Jeder Schriftsteller würde ja über diesen Gegenstand schreiben, um zu schreiben, daß er etwas davon besitze. Oder es sängen statt zweier Chöre, wie zu Pwllheli, 40 Chöre nacheinander: The people shall hear and be afraid (aus Händels Israel in Aegypten). In der That: The people would hear and be afraid!

Das Eisteddfod wurde abgehalten in einer riesigen Bretterhalle. Der Raum für das Publikum bestand aus vier Abtheilungen; die Bühne, auf welcher der Präsident und die Beamten des Eisteddfods ihren ständigen Aufenthalt hatten, schloß nach hinten mit einem kleinen Amphitheater für die Chöre ab. Der Pavillon war u. a. mit Sinnsprüchen reich geschmückt. Ueber der Bühne las man die drei Eisteddfodsprüche; „Unter Gottes Schutz und Frieden", „Jesus dulde kein Unrecht!" „Die Wahrheit gegen die Welt". Gegenüber: „Gott erhalte die Königin!" und „Es lebe der Prinz von Wales!" Zu beiden Seiten: „Ohne Gott nichts!" „Im Angesicht der Sonne und der Augen des Lichtes!" „Die Dauer der Welt der kymrischen Sprache!" u. s. w. Auch die Namen einer Reihe von Barden, die nicht mehr unter den Lebenden weilten, waren angebracht, zunächst an der Bühne die der beiden jüngst verstorbenen Meurig Idris und Cynddelw. Der letztere war Prediger der Baptisten zu Caernarvon und seinen Verlust beklagt Wales tief. An jedem Tage wurde eine Morgen- und eine Abendsitzung gehalten; die einen, in der Dauer von mindestens 4 Stunden, machten das eigentliche Eisteddfod aus, die anderen bestanden aus Concerten von 26—28 Nummern (zum größern Theil Sologesängen). Mit jeder Sitzung wechselte der Präsident. Zu diesem Posten, der keine andere Mühewaltung als die einer kurzen Ansprache einschloß, waren natürlich die angesehensten Personen auserlesen.

Von diesem viertägigen Fest kann ich sagen, was von keinem andern gleichen Umfangs, das ich je mitgemacht habe: daß es mich nicht im geringsten ermüdet hat. Es lag dies, abgesehen von der vollständigen Zwanglosigkeit, welche dabei herrschte, an der Mannigfaltigkeit des zu Sehenden und zu Hörenden. Zwischen den musikalischen Wettkämpfen, den einzigen, an denen das Publikum kritischen Antheil nehmen konnte, trugen die Richter ihre Entscheidungen vor und riefen den Sieger oder die Siegerin mit Namen auf. Handelte es sich um die besten Hufeisen oder die besten Strümpfe oder den besten Flanell, so erfreute sich das Publikum wenigstens an einem flüchtigen Anblick der Leistung. Der Glückliche betrat die Bühne; zu gleicher Zeit wurde eine Dame hinaufgeführt, die dem sich Beugenden oder Niederknieenden an buntem seidenen Band den Preis um den Hals hing. Ein herzlicher Händedruck und laute Beifallsbezeugungen der Zuschauer schlossen die kurze Ceremonie. War es eine Glückliche, so vollzog ein Herr die Krönung. Außerdem fanden auch in den Morgensitzungen einzelne Stimm- und Instrumentalvorträge statt und wurden verschiedene Reden gehalten. Unter diesen machte besonders eine von Hwfa Mon, Prediger in London und Dichter, auf mich Eindruck. Er brüllte nämlich wie ein verwundeter Löwe; seit ich Ira Albridge als Othello hörte, ist mir etwas ähnliches nicht wieder vorgekommen. Und Othello hat doch eine kleine Ursache zu brüllen, ebenso die Methodisten-Prediger, soweit sie von dem Weltgericht und der ewigen Verdammniß reden — aber Hwfa Mon's Gegenstand waren die Eisteddfode und die kymrische Sprache. Wie er so dastand, über die Brüstung gebeugt, mit erhobenem Arm, mit flammendem Antlitz, das auch für gewöhnlich einen begeisterten, seherhaften Ausdruck trägt, glaubte ich einen alten Druiden zu erblicken, der, an einsamer nordischer Küste, vor blutendem Opfer sein besiegtes und verfolgtes Volk zum Widerstand und zur Rache anfeuert und dabei das Tosen der Wellen und des Windes übertönt. Dieses in's Unschöne, Unheimliche gesteigerte Redefeuer ist, ich erkenne es mehr und mehr, echt kymrisch. Trotzdem haben mir sehr viele Kymren, als ich mich neulich mißfällig über diese Art des Vortrags im „Herald Cymraeg" ausgesprochen hatte, lebhaft zugestimmt.

Glücklich hob sich von dem düstern Pathos Hwfa Mon's und mancher etwas langweiligen Partie des Eisteddfods der Humor ab, den der

Arbeiten, sowie die vielfachen Beziehungen derselben auf die deutsche Seewarte in Hamburg übergehen.

— In Folge einer über die Entscheidung einer Bezirks-Regierung und des dieser vorgesetzten Ober-Präsidenten geführten Beschwerde hat der Minister des Innern jetzt hinsichtlich der Befugniß der Kriegervereine, bei Leichenbegängnissen von Kameraden in der gestatteten Ausrüstung und Bewaffnung zu erscheinen, verfügt, daß diese Befugniß fortbesteht, die Vereine aber verpflichtet sind, der Polizeibehörde des Orts von ihrem Vorhaben Anzeige zu machen, da das Vereinsgesetz nicht diejenigen Anordnungen beseitigt hat, welche sich lediglich auf den Geschäftsgang bei den Behörden und die eigenthümlichen Verhältnisse der Kriegervereine beziehen. Letztere haben auf die ihnen durch die Cabinetsordre vom 22. Februar 1842 gewährten Begünstigungen nur so lange Anspruch, als sie den anderweiten Anordnungen derselben Folge leisten, widrigenfalls sie gewärtigen müssen, daß die ihnen ertheilte Bestätigung zurückgenommen wird.

Braunschweig, 7. Febr. Der braunschweigische Landtag ist mit Rücksicht auf die noch zu erledigenden Commissionsarbeiten bis zum 2. März vertagt worden. — Am 17. d. wird vor dem hiesigen Kreisgerichte eine seit fast zwei Jahren schwebende Anklage der herzoglichen Staatsanwaltschaft gegen Dr. Gustav Rasch wegen Majestätsbeleidigung und Vergehen gegen die §§ 130 und 131 des Reichsstrafgesetzbuches stattfinden. Die Verhandlung verspricht sehr interessant zu werden, da eine Anzahl hoher und höchster Persönlichkeiten als Zeugen denominirt sind.

— **Von der Mosel.** Von den 103 augenblicklich fungirenden katholischen Volksschullehrern der Kreise Cochem und Zell haben 101 in Vereinigung mit dem Königl. Kreisschulinspector Dr. Fenger dem Cultusminister Dr. Falk zur Feier der silbernen Hochzeit am 1. Februar ihre Glückwünsche in Form einer Adresse ausgesprochen. Der Cultusminister hat den Unterzeichnern der Adresse bereits in den herzlichsten Worten seinen aufrichtigen Dank ausgesprochen für die Wünsche und das Vertrauen derselben zu seiner Amtsführung mit dem besonderen Bemerken, daß ihm Erfreulicheres aus den Kreisen der Lehrerwelt nicht geboten werden könne.

Nürnberg, 7. Febr. Der Gruben-Strike in Stockheim ist beendigt. Die Mehrzahl der Arbeiter ist mit einer Herabsetzung des Lohnes um 10 pCt. zufrieden. Die Gendarmerie-Verstärkung ist abgezogen.

Straßburg, 5. Febr. Nach einer bis jetzt noch nicht widerrufenen Mittheilung der „Karlsr. Ztg." wird der Landesausschuß dieses Jahr schon im Monat April einberufen werden. — Die in der zweiten Hälfte des Januar vorherrschenden eisigen Nebel haben uns Thauwetter und seit gestern erneuten Schneefall gebracht. Der Gesundheitszustand ist dabei ein normaler. — Auf dem Rathhause sind soeben die Zeichnungen und Pläne für das Project der Wasserversorgung Straßburgs ausgelegt, das die Ingenieure Gruner und Thieme bearbeiteten. Im Prinzip hat man sich zu besagtem Werke über Benutzung der Altwasser und Zuflüsse des Rheines verständigt. — Der hier seit einigen Jahren gegründete Credit-Verein (eingetragene Genossenschaft) scheint sich einer sehr gedeihlichen Entwickelung zu erfreuen, da auf der Tagesordnung seiner demnächstigen Generalversammlung der Antrag auf Erwerbung eines eigenen Grundbesitzes steht. Es ist dies um so erfreulicher, als zahlreiche Eingewanderte, kleinere Beamte u. s. w., einen Theil ihrer Ersparnisse in dem Vereine angelegt haben.

Schweiz.

Bern, 5. Febr. In Sachen der Referendumsbegehren zum Banknotengesetz hat der Bundesrath das Departement des Innern beauftragt, eine nochmalige Prüfung und Ausscheidung der Unterschriftenbogen nach den gesetzlichen Bestimmungen vorzunehmen. Gegen das Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz sind statt 30 000 nur 12 538 Unterschriften eingegangen und darunter sogar 2638 ungültige; der Bundesrath hat daher das Gesetz in Kraft und mit dem 14. als vollziehbar erklärt. Gegenwärtig wird von einigen Seiten auch gegen das Militärsteuergesetz Sturm gelaufen; die Referendumsfrist dafür reicht bis zum 30. März. In einer Versammlung des Züricher Grütlivereins übrigens stimmte man allgemein dem Ständerath Zangger bei, welcher das Gesetz glänzend in Schutz nahm. — Man liest im „Bund": „Die von dem Vertreter Belgiens bei Schluß des Postcongresses in Bern ausgesprochene Hoffnung, daß analog der postalischen Union bald auch eine allgemeine Union der Eisenbahnen erzielt würde, wird voraussichtlich Veranlassung geben, die diesbezüglichen Verhandlungen, welche von der Schweiz angeregt waren, wieder aufzunehmen. Der von der schweizer Eidgenossenschaft in einer Circularnote vom Sept. 1874 den auswärtigen Mächten unterbreitete Vorschlag Behufs gesetzlicher Regelung des Eisenbahntransportwesens beabsichtigte den Abschluß eines europäischen Vertrages, durch welchen in allen Ländern gleichmäßige Grundsätze für die Haftpflicht, für die Constatirung von Beschädigungen, für die Geltendmachung von Rechtsansprüchen und für den Recurs auf Zwischeninstanzen der einzelnen Bahnverwaltungen zur Geltung gelangen sollten. Das schweizerische Project wurde von der Reichsregierung, sowie von Frankreich und Italien zustimmend acceptirt, während andere Staaten, darunter auch Oesterreich-Ungarn, Schwierigkeiten erhoben, so daß die schweizerische Regierung von weiteren Schritten Abstand nahm. Da die schweizer Vorschläge durchaus annehmbar erscheinen, um auf Grund derselben eine Eisenbahnunion zu gründen, so wird hoffentlich auf dieselben zurückgegriffen werden. — Die übertriebenen Gerüchte über das Baudeficit der Gotthardbahn sollen hauptsächlich von Genf herrühren, von wo gegen den Gotthard gearbeitet werde, um den Simplon wieder in den Vordergrund zu stellen. — Der Große Rath von Neuenburg hat sich mit 50 gegen 31 Stimmen für das System der Progressivsteuer entschieden und beschlossen, die endgiltige Entscheidung über diese Frage dem Volke anheimzustellen.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Prag, vom 6. d., schreibt man der „N. fr. Pr.": Die bei der hiesigen Filiale der Credit-Anstalt entdeckten Unterschleife bilden in allen hiesigen Handelskreisen noch immer das Tagesgespräch. Die Erhebungen sind noch im Zuge, und dürften mehrere Wochen verstreichen, bevor dieselben zum Abschlusse gelangt sein werden. Nach dem derzeitigen Stande der Untersuchung läßt sich der Schaden, den die Creditanstalt durch die betrügerischen Manipulationen der schuldtragenden Beamten erleidet, schon jetzt auf 733 000 fl. feststellen. Die Unordnungen sind auf verfehlte Börsen-Speculationen der betreffenden Beamten zurückzuführen, welche das Gesellschaftsvermögen in Anspruch nahmen, um ihre Privatverluste zu decken. Der am meisten compromittirte Oberbeamte Hampel wurde von einer sächsischen Verwaltungs-Commission in Glauchau aufgegriffen und an das Bezirksgericht nach Kommotau ausgeliefert, von wo aus dessen Escortirung zum Prager Landesgerichte noch heute vollzogen werden wird. Der suspendirte Director Lederer hatte heute ein längeres Verhör beim Untersuchungsrichter zu bestehen. Außer Lederer und Hampel ist auch der dritte Procuraführer, Senft, sowie der größte Theil der Beamten der Buchhaltung vorläufig suspendirt, einige Beamte aber sind sofort entlassen worden. Die strafgerichtliche Untersuchung erstreckt sich auch auf mehrere Beamte, die durch falsche Buchung sich die Theilnahme an dem verübten Unterschleif zu Schulden kommen ließen.

England.

London, 7. Februar. Der Special-Ausschuß der anglo-continentalen Gesellschaft, der Bischof von Winchester, der Decan von Bickersteth, zugleich als Procurator der südlichen Convocation einflußreich, die Canonici Cook und Meyrick und verschiedene angesehene Laien setzten eine Adresse, betreffend die Bonner Kirchenvereinigungs-Conferenz, in Umlauf, in welcher den Einberufern derselben und namentlich Herrn v. Döllinger Dank ausgesprochen wird und der Allmächtige für die Aussicht auf Wiedervereinigung der Kirchen gepriesen und deren eifrige Förderung allgemein warm empfohlen wird.

Norwegen.

Christiania, 5. Februar. Aus dem bei Gelegenheit der Storthingseröffnung durch den Staatsminister Stang vorgelesenen Bericht über die allgemeine Lage des Landes ist als besonders interessant die reichliche Zolleinnahme des Landes hervorzuheben. Dieselbe hat für das Jahr 1875 4 368 000 Spd. betragen, während für das jetzige Budgetjahr nur 3 800 000 Spd. in Anschlag gebracht worden waren.

Amerika.

Newyork, 6. Februar. Von der Abstimmung im Repräsentantenhause über das Constitutions-Amendement, wonach jeder Präsident der Vereinigten Staaten nur einmal und zwar auf vier Jahre wählbar sein sollte, bringt eine Depesche der „Times" nähere Mittheilungen. Das Amendement war von den Demokraten ausgegangen und speciell vom Repräsentanten Knott aus Kentucky, dem Vorsitzer des Justizausschusses, befürwortet. Der Demokrat Reagan (Texas) stellte dazu das Amendement, die Amtsdauer des Präsidenten von vier auf sechs Jahre zu erhöhen, worauf der Antrag gestellt wurde, die Angelegenheit an den Justizausschuß zurückzuverweisen. Dieser Antrag begegnete einer Stimmengleichheit (127 gegen 127 Stimmen) und ging schließlich dadurch verloren, daß der Sprecher Blaine — bekanntlich selbst Präsidentschaftscandidat der republikanischen Partei — seine Stimme dagegen abgab. Damit war die Sache entschieden. Zunächst wurde Reagan's Amendement mit 184 gegen 70 Stimmen abgelehnt, worauf das Constitutions-Amendement nur 144 gegen 106 erhielt und damit durchfiel, weil die erforderliche Zweidrittelmajorität nicht erreicht war. Die Schlußabstimmung sonderte sich strict nach den Parteien: sämmtliche Republikaner stimmten dagegen.

— Ueber den fürchterlichen Sturm, der am 2. d. an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten tobte, wird der „Times" aus Philadelphia gemeldet: Der Wind (Nord-West) erreichte eine Geschwindigkeit von 70 (engl.) Meilen per Stunde. Telegraphenstangen wurden zu Boden gestürzt und von allen Seiten kommen Berichte über die Zerstörungen an Gebäuden. In einem Orte im Staate Newyork wurde ein 225' hoher Kirchthurm vom Winde niedergerissen und die Trümmer bedecken die Bahnlinie. Eine noch nicht ganz ausgebaute katholische Kirche zu Woonsocket (Rhode Island) wurde gänzlich zerstört. Der Thurm der Universalisten-Kirche zu Webster in Massachusetts stürzte ein. In Washington wurde der 230' hohe Thurm der Metropolitan-Methodist-Church mehrere Fuß aus der senkrechten Stellung gerückt und Stunden lang vom Winde hin und her geschaukelt. Eine große Menschenmenge sah dem Schwanken des Thurmes zu. Zu Fredericksburg, Virginia, zerschmetterte der Thurm der Episcopal-Church im Fallen ein naheliegendes Gebäude. — Viele Schiffe scheiterten längs der Küste. Der Sturm erstreckte sich östlich bis Neu-Schottland, südlich bis Hatteras und westlich bis Detroit.

Landwirthschaftliches.

-1- Lehrbuch der Landwirthschaft auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage. Von Dr. Guido Kraft. I. Band. Allgemeine Ackerbaulehre. 1875. Berlin. Verlag von Wiegand, Hempel und Parey.

Es ist seit langer Zeit wieder das erste Compendium der Landwirthschaft, dessen Anfang dem landwirthschaftlichen Publikum in dem vorliegenden ersten Bande geboten wird. Der umfassenden zusammenhängenden Werke, welche sich mit den einzelnen Disciplinen der Landwirthschaftslehre befassen, haben wir bekanntlich wenige und meist nur ältere. Wir erinnern an Thaer, Schwertz, Burger, Koppe, Pabst, die Classiker der landwirthschaftlichen Autoren. Wenn an einzelnen Werken, wie z. B. dem Koppe'schen, auch der Versuch einer Modernisirung gemacht ist, der Versuch, die unter veralteten Zuständen geschriebenen Worte und Beobachtungen unseren heutigen Zuständen anzupassen, so ist es doch immer eine Zwangsjacke, in welche wir die Werke unserer alten Meister zwängen und halten wir es für zweckmäßiger, wenn den Forschungen, den wissenschaftlichen wie praktischen Errungenschaften der neuen Zeit durch besondere Beschreibungen der Weg ins Publikum gebahnt wird. Von diesem Standpunkte aus begreifen wir auch das Kraft'sche Werk und wollen wir hoffen, daß das, was der erste Band verspricht, durch die vorgesehenen 3 folgenden Bände auch erfüllt wird. Der erste Band schildert das Pflanzenleben, den Boden und seine Melioration, seine Bearbeitung und seine Düngung. Es wird ferner der Saat, der Pflege derselben und der Ernte Erwähnung gethan. Wir können das Werk namentlich dem gebildeten Landwirthe zum Studium anempfehlen. Er wird reiches und geordnetes Material vorfinden und sich über manche, ihm vielleicht noch unklare Vorgänge Licht zu schaffen vermögen.

* Wir machen die Landwirthe unter unseren Lesern auf den vor Kurzem erschienenen Katalog der rührigen Verlagsbuchhandlung von Wiegand, Hempel und Parey in Berlin besonders aufmerksam, welcher nahezu 200 neue Werke aus dem Gebiete der Landwirthschaft und deren Hilfswissenschaften enthält.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Febr. [Reichstag.] Dritte Berathung der Strafgesetznovelle. Die §§ 4 und 5, Bestrafung der Ausländer sowie der Deutschen für Vergehen im Auslande mit dem Amendement des Abg. Bähr, werden angenommen; die folgenden Paragraphen bis 130 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Zu den §§ 130 und 131, deren Wiederherstellung beantragt wird, ergreift Fürst Bismarck das Wort und wendet sich in längerer Rede gegen die Entstellungen der Thatsachen und Verläumdungen durch die Presse, die im vorigen Frühjahr bis zu der Erfindung von einer Kriegsgefahr in den Zeitungen gegangen, denen man selbst einen offiziösen Charakter beigelegt habe, Fürst Bismarck bestreitet entschieden die Existenz offiziöser Blätter und Correspondenten. Wir leben im tiefsten Frieden, haben keine Eroberungsgelüste, sind zufrieden mit dem was wir haben, denken nicht daran, Menschen zu bedrohen und doch entstehen solche Gerüchte. Graf Bismarck schildert das Treiben der social-demokratischen Presse und erwähnt die Verläumdungen, denen die Minister im vorigen Sommer in der „Kreuzzeitung" ausgesetzt waren. Die Debatte wird bis Donnerstag vertagt.

Vermischtes.

— Liverpooler Blätter melden über Thomas, den Urheber der bremerhavener Explosion, daß er im Jahre 1861 ein Drogueriewaarengeschäft in Philadelphia besaß, das er für 5000 £ versichert hatte. Eine Feuersbrunst zerstörte den Laden, und eine von der Versicherungsgesellschaft angestellte Untersuchung lieferte den Nachweis, daß das Inventar, auf welchem die Assecuranz begründet war, ein Betrug gewesen. Hierauf floh Thomas nach dem Süden, und beschäftigte sich, wie schon bekannt ist, bis zum Jahre 1865 damit, die Blocade während des Bürgerkrieges zu brechen. Alsdann begab er sich nach Europa und kehrte später nach Virginien zurück, um sich daselbst als Farbenfabrikant zu etabliren. Durch gefälschte Facturen verschaffte er sich Versicherungen für sein Lager im Betrage von 2300 £. Sein Haus brannte ab, er erhielt einen Theil der Versicherungssumme und kehrte dann nach Europa zurück, wo er bereits das bekannte Verbrechen plante und ausführte.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 9. Februar.

Geburten: Arb. Gottl. Julius Löwandowsky, T. — Böttchergef. Rud. Fried. Besewski, S. — Stellmachergef. Joh. Schreiber, S. — Invalide Joh. Frdr. Herrm. Guhse, S. — Arb. Peter Joh. Rose, S. — Bureau-Assistent Dav. Aug. Schütt, T. — Schiffszimmergef. Franz Fuchs, S. — Fabrikarb. Frdr. Aug. Czeskleba, T. — Werft-Bureau-Hilfsarbeiter Max Sturtz, T. — Arb. August Bartel, T. — Unehel. Geb.: 2 K.

Dichter Mynyddog, einer von den Leitern (nicht Präsidenten) der Sitzungen, entfaltete. Keine zwei Sätze brachte er in seiner behaglichen sichern Weise hervor, ohne daß ihm Jubel und Gelächter antworteten, besonders aus dem Hintergrunde, wo das unverfälschte Kymrenthum saß. Z. B. ein paar kleine Mädchen haben auf dem Clavier beliebige Stücke vorgetragen; der Preisrichter lobt das Spiel der einen sehr, nur sei leider das Stück so kurz. Mynyddog stellt die Siegerin dem Publikum vor; Mr.*** habe nur eines auszusetzen, nämlich — und dabei weist er auf die kleine Gestalt hin — daß das Stück so kurz sei. Auch sang Mynyddog ein paar seiner eigenen komischen Lieder, die den lautesten Beifall hervorriefen.

Das Kymrische ist, wie es sich gehört, bei weitem die vorherrschende Sprache; daneben wird auch Englisch gesprochen, und zwar als die vornehmere Sprache. Verschiedene der Präsidenten hielten ihre Ansprache erst auf Englisch und wiederholten sie dann auf Kymrisch.

Auch an den folgenden Tagen — das Fest begann Dienstag, den 22. August — war der Pavillon nicht weniger gefüllt. Donnerstag war der Hauptag, der sogenannte Stuhltag. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig. Wir stiegen auf einen benachbarten Hügel, den Pen-yr-allt-fawr, um uns das Gorsedd, die feierliche Bardenzusammenkunft, die übrigens an jedem Morgen stattfand, anzusehen. Wie herrlich von hier die Aussicht über das helleuchtende Meer, den malerischen Felsen Careg-yr-imbill, der in die Bay vorspringt, die Eryri-Kette, die Berge von Merionetshire! Sie fesselte mich mehr als die Feierlichkeiten des Gorsedd, die mich indessen schließlich unerwarteterweise zur Aufmerksamkeit zwangen. Der alte Eisteddfodmann Clwydfardd, der auf dem Stein inmitten des Kreises stand, hatte das Eisteddfod proclamirt, das Gebet gesprochen und eine kurze Rede gehalten; die Barden, um ihn herum, hatten das Gorsedd mit eigenen Versen angesungen; es waren verschiedene Personen in einen der drei bardischen Grade, unter die Druiden (Geistliche), die Barden i. e. S. (Dichter), die Ofyddion (Männer der Wissenschaft — die Engländer haben daraus ovates gemacht) aufgenommen worden, auch eine Dame, die sich als Dichterin ausgezeichnet hatte. Da hörte ich auf einmal aus Clwydfardd's Mund meinen Namen und die Aufforderung an mich in den Kreis zu treten. Ich leistete Folge, ließ eine Beleuchtung meiner Verdienste über mich ergehen und empfing den Grad eines Ofydd. Man band mir eine grüne Schleife um den Arm (weiß ist die Farbe der Druiden, blau die der Barden), ich stellte mich auf den Stein, sagte: „Ich danke vielmals", und wurde vom Volke begrüßt. Das Pseudonym, welches man mir gab, war Celtydd o'r Almaen (Keltist aus Deutschland). Jeder, der irgendwie auf Oeffentlichkeit Anspruch erhebt, muß ein solches Pseudonym haben und wird dann auch fast immer mit demselben genannt. Wenn man sich einmal die Schilder in einer kymrischen Straße genau angesehen und etwa eine Reihenfolge, wie John Jones, Robert Edwards, Edward Roberts, Robert Jones, John Jones, Robert Roberts, Edward Jones u. s. w. festgestellt hat, ist man von der Nützlichkeit jener Einrichtung vollkommen durchdrungen. Familiennamen sind jung in Wales und noch nicht vollständig befestigt. Die alte Sitte war — wie ja auch anderswo — den eigenen Namen dem des Vaters hinzuzufügen, und da sehr häufig der eigene Name vom Großvater entlehnt wurde, so konnte ein Stammbaum sehr einfach ausschauen (z. B. Owen Rhys, Rhys Owen, Owen Rhys, Rhys Owen u. s. w.). Doch zurück zum Gorsedd! Der Schluß war der Eröffnung gleich. Wir hielten unsere Hände an die Scheide, aus der das heilige Schwert halb herausgezogen war. „Ist Friede?" rief Clwydfardd, „Friede!" antworteten die Barden, und so dreimal. Beim drittenmal wurde das Schwert in die Scheide gestoßen; es konnte kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß Friede war. So fühle ich mich denn im Zusammenhang mit jenen alten Druiden, welche in Mondnächten die heilige Mispel von den Bäumen abnahmen, und die im Besitze so wunderbarer Geheimnisse waren. Von diesen druidischen Geheimnissen gelobe ich feierlich, nie etwas verlauten zu lassen.

Mit Musik zogen wir, Barden und Volk, zum Pavillon hinab, der diesmal auf's vollständigste besetzt war; nahe an 5000 Menschen mochten darin sein. Es präsidirte Mr. Edwards Esq., ein gemüthlicher Herr, welcher es trotz seiner Beliebtheit nicht lange Zeit hinter einander auf seinem Präsidentenstuhl aushielt. In einer bescheidenen Ecke der Bühne bemerkte ich ein altes Mütterchen, dem durch die Gunst eines Mächtigen hier ein Platz angewiesen war. Auf seinem wackelnden Kopfe trug es den schwarzen Cylinderhut, den man jetzt — wenigstens in hiesiger Gegend — nur noch selten als weibliche Kopfbedeckung findet. Dieser Hut ist gewiß nichts anderes als eine alte Facon des Damen-Reithutes; haben sich doch so viele Moden aus der feinen Welt in ländliche Einsamkeit zurückgezogen. Vorn auf der Bühne konnte man die alte Tracht der kymrischen Frauen an einem jüngeren und hübscheren Modell studiren; ein Fräulein mit rosigen Farben hatte, um das Volk an seinem Hauptfeste zu ehren, einen hohen Hut — der in Neuheit funkelte — und einen rothen Mantel angethan. Diese Urwaliserin sprach etwas deutsch, und machte später bei Hwfa Mon's Rede Miene sich die Ohren zuzuhalten. Wie an jedem Tage, wurde an diesem ebenfalls gesungen, gespielt und geredet; auch ich sprach, auf besondere Veranlassung, einige Worte zum Volke, dem ich die Versicherung gab, daß, so lange das Land des „schlafenden Barden" (sehr bekanntes Werk von Elis Wynn 1703) so viele wache Barden hervorbringe, der Spruch an der Wand dort seine Geltung behalten werde: „Die Dauer der Welt der kymrischen Sprache!" Es wurde dies sehr freundlich aufgenommen. Die Morgensitzung schloß mit dem Bedeutendsten des ganzen Eisteddfods ab, der Ertheilung des Stuhlpreises. Ein schöngeschnitzter Eichensessel und 30 Pfund waren dem Verfasser des besten Awdls auf die Schönheit bestimmt. Der alte Gwalchmai, dessen Brust mit goldenen und silbernen Siegeszeichen überdeckt war, verlas das Urtheil der drei Richter; unter vierzehn eingegangenen Gedichten wurde das Tudno's für das beste erklärt, und ihm außerordentliches Lob gespendet. Der Sieger, ein junger Mann, trat vor; Gwalchmai, das Scepter und Hwfa Mon, das Schwert in der Hand, gingen ihm entgegen, und geleiteten ihn, unter Trompetenstößen, zu dem „Stuhl von Gwynedd (Nordwales) Mon und Manaw (Man)," hinter welchem die Barden einen Halbkreis gebildet hatten. Er empfing den Preis aus den Händen einer Dame, ließ sich auf seinem Thron nieder, und vernahm etwa ein Dutzend poetischer Huldigungen von den Umstehenden. Dann wurde das Schwert der Gerechtigkeit entblößt, und die Frage nach dem Frieden erledigt; endlich der Sieger mit der Würde eines „Stuhlbarden von Gwynedd, Mon und Manaw, und zwar nach der alten Satzung der Barden von der Insel Brittannien" belehnt.

Das Städtchen selbst bot in diesen Tagen einen jahrmärktlichen Anblick dar. Kleine Buden und Fässer mit Obst stehen hier und da; vier Krüppel durchziehen früh und spät die Straßen, indem sie einen mitleiderregenden Gesang hören lassen; die Kneipen sind stark besetzt. Alle Augenblicke stoße ich auf Jemanden, der es für unbedingt nothwendig hält, daß ich von ihm ein Glas Bier oder Sherry oder Whiskey annehme. Dabei heißt es einem Dritten gegenüber: „Kennen Sie meinen Freund, den Doctor aus Deutschland? Er versteht kein Englisch, nur kymrisch, und spricht kymrisch viel besser und reiner als wir." Sodann Staunen, Händeschütteln, die drei Fragen: „Wie geht es Ihnen? Wie gefällt Ihnen der Eisteddfod? Wie gefällt Ihnen dieses Land?" die drei Antworten: „Gut, vorzüglich, ausgezeichnet." Und ich habe einen Freund mehr. So oft sich die Sache wiederholt, immer genau in denselben Formeln, als ob diese in der Satzung der Barden von Großbrittannien ständen. Auch mit dem einen und anderen der hübschen jungen Mädchen findet sich Gelegenheit, einen Händedruck zu wechseln. Wenn man so viel von dem „alten Land unserer Väter", „den alten Bergen", „der alten Sprache", „den alten Satzungen" hört, wie auf dem Eisteddfod, fühlt man um so mehr das Bedürfniß, sich zu überzeugen, daß nicht alles hierzuland alt ist, und schließt sich um so lieber an die Jugend an.

Der letzte Festtag verrann angenehm und heiter wie die vorhergehenden. Gegen Ende des Concerts, am Abend, wollte ein Sir auf Englisch dem Publikum auseinandersetzen was Wahrheit sei; aber mochten die Leute das nun wissen, oder uneingedenk des Eisteddfodspruchs: „Die Wahrheit gegen die Welt" nicht wissen wollen, oder die Erklärung verspätet finden, kurz, sie wurden sehr ungeduldig, und begannen eine Musik mit den Füßen, welche der Rede ein vorzeitiges Ende bereitete. Nachdem alles, Reden, Singen und Klimpern vorüber war, begann das Kneipen, und nachdem auch dies vorüber, funkelte noch lange ein heller Sternenhimmel auf zahlreiche Schaaren behaglich Umherwandelnder herab. Ich mußte an den Schluß eines römischen Carnevaltags denken.

Aufgebote: Tischler Franz Emanuel Welke mit Marie Julianne Therese Ustrabowski. — Schmied August Ludwig Bauer mit Charl. Gotthilf Fuhlert.

Heirathen: Arbeiter Franz Dumalski mit Catharina Schlüss.r. — Unteroffizier Joseph Fischer mit Julianne Marie Schneider, geb. Gertz. — Schlosser Johann Friedrich Julius Schwack mit Elisabeth Bertha Amalie Herrmann.

Todesfälle: Pens. Schutzmann Ernst Leberecht Heyde, 43 J. — T. d. Schmiedegesellen Josef Maraschewski, 2 J. — T. d. Tischlers Friedr. Pallwitz, 21 J. — T. d. Arb. Joh. Gotth. Giebel, 3¼ J. — Ros. Hoffmann, geb. Sielinski, 37 J. — T. d. Arb. Carl Aug. Ostrowski, 4 J. — S. d. Seefahrers Friedrich Triebel, 2 J. — T. d. Arb. Aug. Bartel, 8 T. — 1 unehel. M., 2 J.

Lotterie.

2. Klasse 153. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie.

Am 1. Ziehungstage, den 8. Februar, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

a 240 M.: 24 892 39 223 44 431 65 672 76 506 82 890 85 433 89 006 92 084 171.

a 180 M.: 325 21 015 33 344 35 683 36 374 41 369 44 690 55 884 60 631 64 412 70 659 74 332 79 860 80 191 81 285 91 486 93 444.

a 150 M.: 1986 2789 3319 7281 789 9954 14 937 15 773 17 760 18 830 862 20 435 21 662 23 460 24 411 25 635 26 912 30 575 808 38 846 40 800 45 197 46 051 50 665 53 894 54 430 55 734 57 331 58 252 59 730 61 601 69 504 71 755 74 370 886 75 238 78 129 79 713 82 250 85 207 92 490.

a 120 M.: 1246 713 3923 4935 5803 6236 8631 721 9855 11 191 12 716 13 361 14 000 180 442 444 17 165 18 410 800 19 752 20 367 924 21 430 23 815 24 381 861 25 268 979 26 026 27 558 942 28 472 791 30 614 32 465 549 648 33 014 34 369 882 35 347 36 708 712 758 37 687 38 004 017 689 39 465 821 40 313 41 048 42 514 43 115 647 44 241 881 885 45 242 46 969 48 126 156 489 524 660 50 013 127 347 51 701 52 176 581 675 54 465 57 262 445 59 318 60 086 613 63 371 503 64 852 997 66 459 71 204 72 118 73 478 834 75 018 091 852 77 147 163 78 553 79 078 530 816 83 363 634 84 243 85 242 87 093 759 912 88 101 658 89 979 90 528 91 185 716 92 388 94 053.

Zu 90 M.: 29 30 46 79 109 210 307 338 469 516 588 597 657 674 710 732 746 846 1020 117 247 370 496 526 603 631 649 697 721 829 846 867 893 2033 060 064 095 151 199 207 421 447 467 558 579 620 651 679 710 864 895 904 918 991 3038 055 066 080 201 263 266 372 432 479 482 606 706 766 860 887 889 899 931 4029 121 195 215 266 275 374 611 617 722 914 939 948 967 969 975 5025 068 076 088 100 210 212 285 339 384 476 581 657 703 742 792 803 813 827 855 931 944 947 596 6100 202 231 233 236 237 245 251 401 514 577 581 597 612 676 687 725 780 909 994 7068 070 194 235 293 364 376 425 438 492 544 584 589 628 730 740 788 803 818 872 905 8072 181 249 261 339 392 483 485 597 627 751 754 812 834 842 867 880 894 916 943 9012 090 221 237 287 291 410 417 448 691 713 735 768 897 942 982 10 012 081 161 194 207 267 327 366 395 551 577 692 719 772 795 848 922 947 951 979 998 11 101 113 163 196 306 377 410 431 517 619 666 684 784 775 789 816 873 932 12 017 306 429 447 465 534 548 550 558 588 621 649 651 680 737 743 777 799 806 849 862 13 026 087 115 350 395 421 477 510 685 702 707 754 756 825 892 893 995 14 066 093 207 227 311 399 406 443 497 530 544 668 681 683 732 778 792 941 960 972 991 15 008 061 133 245 256 280 376 402 418 454 458 548 575 587 684 726 735 920 965 16 001 144 210 256 267 323 347 369 390 505 547 613 633 662 693 723 739 748 800 813 842 857 874 965 17 004 037 054 137 147 190 228 304 318 373 390 434 512 524 528 651 712 725 845 881 883 984 18 205 284 368 385 444 498 623 733 780 914 971 983 19 045 185 196 213 281 342 344 359 368 463 555 577 874 886 902 958 20 010 011 038 046 051 068 092 218 246 324 407 458 470 531 577 586 608 609 614 640 667 774 805 817 889 912 914 925 933 960 988 21 271 282 362 380 500 584 650 687 713 777 22 130 156 377 461 512 552 630 688 753 772 23 003 052 080 082 165 172 208 255 293 321 339 362 419 424 454 457 498 588 614 945 24 007 015 092 103 116 130 213 322 379 546 592 610 611 658 661 671 684 714 891 898 907 917 25 038 060 081 123 146 235 315 322 629 659 688 697 709 761 776 810 877 941 956 968 26 002 115 168 170 187 202 251 326 383 388 543 604 645 681 683 729 775 780 818 924 27 007 178 230 232 236 238 283 398 422 430 434 616 683 714 740 791 936 854 972 989 28 159 272 477 512 560 602 616 636 725 801 824 855 890 959 29 027 178 378 410 443 515 520 553 560 657 705 941 30 050 051 096 371 377 403 415 472 485 497 527 530 535 703 734 778 786 880 966 986 31 033 109 125 163 164 181 373 482 633 662 755 756 972 979 32 196 239 308 366 420 510 544 726 734 833 898 943 956 33 012 055 132 209 301 306 321 340 378 403 424 499 581 609 616 619 623 795 878 34 144 177 287 331 334 349 356 451 561 570 580 812 815 835 866 35 103 120 165 218 300 357 391 417 428 448 526 552 578 593 738 757 967 982 36 075 077 078 080 351 435 467 576 578 594 693 760 773 863 922 37 020 084 188 286 319 345 448 478 499 511 637 672 702 757 780 811 914 918 974 38 146 181 251 324 406 541 665 668 679 751 802 837 838 839 930 933 944 39 058 114 127 152 217 273 274 293 409 464 479 493 598 657 702 735 836 880 905 906 912 970 972 40 079 152 159 222 318 321 335 361 374 423 470 478 534 542 593 618 642 672 719 737 762 771 779 848 853 858 872 905 960 988 41 014 117 143 156 209 294 413 423 449 480 677 732 783 823 896 918 921 42 011 102 241 289 323 338 341 363 574 606 609 627 640 781 915 928 43 002 057 227 307 447 552 571 652 703 722 724 762 779 882 916 993 996 44 006 008 079 109 209 277 453 513 528 534 554 751 762 833 905 45 050 116 134 170 232 272 355 479 789 794 803 863 872 875 900 46 025 082 108 258 302 400 426 461 473 680 704 781 786 797 818 965 47 077 124 169 184 305 364 407 574 584 753 767 829 935 989 48 002 031 070 270 281 304 309 312 825 991 992 49 008 063 095 138 237 344 354 399 475 517 543 666 671 675 679 711 735 737 752 759 760 818 887 50 004 037 050 280 358 371 379 414 497 527 568 675 686 733 794 837 889 927 931 51 008 010 065 070 135 156 209 308 449 530 537 601 617 618 791 700 874 892 915 969 999 52 137 173 187 239 243 278 292 318 330 345 383 430 459 528 540 593 595 655 667 683 750 757 801 810 881 889 923 927 928 937 955 53 012 045 055 058 114 240 241 264 381 392 398 431 559 640 676 827 909 943 54 132 144 157 162 196 298 320 400 444 529 573 595 619 733 736 799 838 870 879 899 971 988 55 004 104 108 285 304 346 401 579 613 620 627 695 699 845 846 861 905 910 922 934 971 56 002 023 039 043 074 104 205 312 335 399 406 424 503 582 698 805 885 57 050 076 095 186 268 2.3 453 549 563 715 730 735 759 794 945 949 990 991 58 000 080 116 267 322 354 496 584 625 640 652 721 722 844 916 59 005 175 210 246 267 406 458 469 497 498 516 529 584 693 707 796 799 832 942 964 60 040 132 208 221 291 324 366 440 476 557 581 679 758 780 813 854 855 858 886 927 988 61 008 077 126 238 385 402 452 461 515 583 773 859 905 910 922 929 62 068 138 213 319 457 464 481 485 625 755 806 809 838 857 893 943 63 061 100 188 298 338 341 378 417 536 583 591 648 667 695 726 764 774 789 819 886 935 950 64 056 107 169 238 242 243 282 383 385 465 575 702 728 791 798 863 882 961 968 981 988 65 028 042 097 196 308 424 450 524 558 641 764 778 891 912 982 66 012 027 040 099 123 132 206 223 289 440 466 480 483 546 600 604 624 659 665 705 772 781 794 883 907 915 67 009 078 092 093 095 155 211 394 421 518 537 552 565 590 695 764 773 780 798 846 873 888 900 989 68 041 082 109 155 190 297 321 345 379 420 461 494 499 566 626 912 989 990 69 052 103 127 158 219 247 252 305 344 377 399 432 459 513 531 534 584 642 654 688 691 707 730 748 764 824 853 865 866 891 951 70 048 053 063 195 290 347 348 435 442 523 534 599 652 741 772 793 939 961 991 71 038 129 153 71 262 436 497 509 515 588 638 668 814 846 72 013 015 022 025 092 212 227 309 373 396 409 515 586 704 741 877 928 73 008 047 136 150 217 235 257 260 311 353 439 455 490 496 519 538 594 624 644 720 785 792 803 881 912 944 965 967 988 74 057 090 109 139 286 443 458 471 527 574 583 679 687 707 756 775 818 825 869 888 920 75 049 155 203 219 259 260 339 660 741 750 788 799 825 903 76 088 089 156 251 273 317 392 564 588 628 637 662 682 800 939 978 77 022 115 189 196 307 312 447 455 612 641 653 756 956 78 156 204 249 462 465 488 526 564 583 600 637 650 660 735 768 779 791 904 989 79 080 197 204 241 248 285 406 416 443 536 580 613 668 706 745 835 852 872 874 885 80 008 085 108 180 230 295 332 343 375 384 397 511 541 627 776 848 856 910 81 067 213 235 330 341 405 519 571 594 700 861 974 82 028 048 161 172 185 221 225 323 374 384 437 452 471 515 559 607 746 816 831 969 83 015 019 020 041 097 117 160 173 207 247 326 386 494 515 625 626 723 847 927 966 968 983 998 84 001 057 143 159 192 217 282 308 325 388 396 426 437 447 465 567 583 587 619 683 720 743 814 940 85 212 365 391 407 520 532 563 571 671 738 741 762 907 955 86 002 022 028 105 166 19. 232 356 377 433 534 549 569 593 717 728 744 859 891 87 052 077 097 120 166 318 323 3.6 331 357 472 487 679 847 888 915 944 951 974 992 88 026 067 170 183 220 311 440 487 495 537 554 567 558 566 569 596 .26 822 888 961 989 89 045 048 056 152 302 348 378 411 458 528 565 639 681 722 744 762 800 885 921 940 964 90 029 033 060 075 096 178 237 249 289 398 429 462 558 560 639 796 801 897 903 958 91 025 100 101 06. 150 .51 232 254 285 323 352 365 371 398 409 465 533 664 740 744 851 985 92 013 016 040 043 064 128 144 279 297 331 350 400 561 563 638 741 775 802 856 858 8.0 932 93 017 018 026 055 063 .11 158 182 257 289 408 500 549 584 599 621 652 680 687 731 760 770 7.3 799 813 831 835 892 971 997 94 049 078 127 130 178 185 193 243 387 400 402 458 461 485 587 666 667 8.7 827 849.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½ consol.	5,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschld.	3	92,90
April-Mai	197	198	Wsp. 3½% Pfdb.	4	84,20
Juni-Juli	205,50	206,50	do. 4% do.	4,50	94,50
Roggen			do. 4½% do.	102	102,10
April-Mai	151	152	Berg.-Märk.Eisb.	80,25	79,70
Mai-Juni	150	151	Lombardenlex.Cp.	195	198
Petroleum			Franzosen	513	524
pr 200 ℔			Rumänier	27	27,10
Februar	28,50	28,30	Rhein. Eisenbahn	114,70	115
Rüböl April-Mai	64	64,50	Oester. Creditanst.	306	309
Sptbr.-Oct.	64,30	64,50	Danz. Bankverein	58	57,70
Spiritus loco			Oest. Silberrente	.4,60	64,70
April-Mai	47,40	48	Russ. Banknoten	263,75	263,25
Aug.-Sptbr.	51,40	52	Oest. Banknoten	176,40	176,30
Ung. Schatz-A. II.	91,30	91,10	Wechselcrs. Lond.	—	20,25

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. A II. 64,90

Schiffs-Listen.
Neufahrwasser, 9 Febr. ... SO
Nichts in Sicht.

Meteorol. Depesche v. 9. Februar, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bemerk.
Thurso	761,7	—	stille	bed.	0,6	
Valentia	757,9	S	schwach	h. bed.	5,0	1)
Yarmouth	758,9	NO		wolkig	0,6	2)
St. Mathieu	—	OSO	schwach	wolkig	7,0	3)
Paris	759,0	WNW	stille	Dunst	— 2,1	
Helder	759,4	NO	stille	—	— 3,0	4)
Copenhagen	763,2	SO	mäßig	bed.	— 0,8	
Christiansund	765,1	SO	stille	klar	—15,0	5)
Haparanda	766,9	S	leicht	klar	15,0	
Stockholm	769,0	SSO	leicht	bed.	2,3	
Petersburg	774,4	—	stille	klar	—15,6	
Moskau	775,8	S	stille	—	—16,1	
Wien	758,3	—	stille	Schnee	— 4,3	
Memel	766,2	SSO	mäßig	bed.	— 5,6	6)
Neufahrwasser	765,2	OSO	stille	Dunst	— 3,4	7)
Swinemünde	760,2	SO	mäßig	bed.	— 1,8	
Hamburg	760,6	O	leicht	Nebel	— 3,8	8)
Sylt	761,5	ONO	mäßig	bed.	— 6,5	9)
Crefeld	758,5	ONO	stille	h. bed.	— 4,6	10)
Cassel	756,6	ONW	leicht	wolkig	— 6,0	
Carlsruhe	757,8	ONO	stille	bed.	— 4,2	
Berlin	761,5	SSO	schwach	wolkig	— 1,9	11)
Leipzig	760,9	SSO	stille	klar	—13,4	
Breslau	761,9	ONO	leicht	bed.	— 3,6	

1) See leicht bewegt. 2) Seegang mäßig, gestern Schnee- und Regenböen. 3) See leicht bewegt. 4) See ruhig. 5) See leicht bewegt 6) See eisfrei. 7) See ruhig. 8) Feiner Schnee. 9) Reufrost 10) Gestern etwas Schnee. 11) Gestern Abend bis 4 Uhr Nachts Schnee.

Barometer in Central- und Ost-Europa gestiegen, am meisten (6—8 Mm.) im Centrum Deutschlands, woselbst starker Frost eingetreten. Das gestern am Mittelrhein angedeutete barometrische Minimum ist bis auf Spuren verschwunden. Die Temperatur ist im Süd-Osten incl. Berlin gestiegen (Krakau um 9 Gr.) Im ganzen übrigen Deutschland gefallen (Bamberg um 10 Gr.) Der Sturm in Ost- und Nordsee hat sich gelegt. Da das Barometer in Nordwest-Europa gleichzeitig gesunken, ist der Wind an den Küsten Deutschlands südlicher geworden und weht meist mäßig aus Ost und Süd-Ost, im Cattegat, ebenso im Skagerak scheint er Nord-Ost zu sein. Im Canal schwacher Ost und leicht bewegte See.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Stromregulirungsbauten in der Weichsel zwischen Dirschau und Neufähr sind vorläufig erforderlich:

3500 Schock ordinäre Faschinen,
300 do. frische Weidenfaschinen,
4000 do. Buhnenpfähle,
2000 Bund Bandweiden und
600 Kbm Steine

Die Lieferung dieser Materialien soll in dem auf

Mittwoch, den 16. Februar c.,
Mittags 12 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Brandt**, Mattenbuden No 14, anberaumten öffentlichen Submissions-Termin vergeben werden. Die versiegelten Offerten, als solche bezeichnet, sind vor Beginn des Termins einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen können täglich eingesehen werden.

Danzig, den 4. Februar 1876.

Der Wasser-Bauinspector.
5681) Degner.

Nothwendige Subhastation.

Das den Zimmermeister **Wilhelm** und **Bertha** geb. **Ziemann-Ziemen**'schen Eheleuten gehörige, in Butte faß (Kreis Carthaus) belegene, im Grundbuche Blatt 1 verzeichnete Grundstück (Bauergut), soll

am 7. März 1876,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftshause Zimmer No. 1 versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. März 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftshause Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 105 Hektar 90 Ar 20 □Meter; der Reinertrag nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 139 Rß 25 Dez.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 111 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, begl. Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 31. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3901
Dahlmann.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Januar 1876 ist heute in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 24 eingetragen, daß der Kaufmann Moritz Fürstenthal e zu Dirschau für seine Ehe mit Magda Heymann durch Vertrag vom 17. März 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat

Pr. Stargardt, den 11. Januar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31 Januar 1876 ist in unserem Firmenregister No. 172 die Firma **Heubach** gelöscht.

Rosenberg W.-Pr., 3. Februar 1876.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Februar d. J. ist am 2. Februar d. J. die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Bruno Iltz

ebendaselbst unter der Firma

B. Iltz

in das diesseitige Firmen-Register (unter No. 495) eingetragen.

Thorn, den 2. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5722

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. Februar 1876 ist am selbigen Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma F. W. Wolff und Co. seit dem 1. Mai 1868 aus den Kaufleuten

1) Brauereibesitzer Friedrich Wilhelm Wolff,
2) Zimmermeister Carl Welde,

Beide in Culmsee,

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register (unter Nr. 79) eingetragen, mit dem Bemerken, daß dieselbe in Culmsee ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft ausschließlich dem Brauereibesitzer Friedrich Wilhelm Wolff zusteht.

Thorn, den 2. Februar 1876.

Königl. Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das zum Nachlaß des **Theodor Szczepanski** gehörige in Bachor belegene, im Grundbuche von Bachor sub No. 1 verzeichnete Mühlengrundstück, nebst den dazu gehörigen in Miesionskowo belegenen, im Grundbuche von Miesionskowo sub No. 26 und 60 verzeichneten Grundstücke sollen

am 28. Februar 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Terminszimmer No. 3, auf den Antrag eines Beneficial-Erben versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 2. März 1876,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Bachor No 1: 102 Hectar 82 Ar 10 □Meter, des Grundstücks **Miesionskowo No. 26: 85 Hektar 44 Ar** 30 □Meter, des Grundstücks Miesionskowo No. 60: **3** Hektar 24 Ar 60 □Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück Bachor No. 1 zur Grundsteuer veranlagt worden: 449,70 Mark, der des Grundstücks Miesionskowo No. 26: 501,06 Mark, der des Grundstücks Miesionskowo No. 60: 28,65 Mark, der Nutzungswerth, nach welchem sämmtliche Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 234 Mark.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehenden Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg Westpr., d. 5. Jan. 1875

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
von Wrese.

Die zur katholischen Pfarre hierselbst gehörigen Ländereien in der Feldmark Wilkenberg von etwa 8 Hufen culm. sollen v. 1. April 1876 ab anderweitig auf 6 resp. 12 Jahre mit oder ohne Wirthschaftsgebäude verpachtet werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den 15. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen katholischen Pfarrhause anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können schon vorher ebendaselbst eingesehn werden.

Marienburg, den 7 Februar 1876

Der katholische Kirchen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Das der Frau Franziska von Zscherlitzky, gebornen Makowski, gehörige in hiesiger Stadt belegene Grundstück **Jacobs-Neugasse Nummer 8** der Servisbezeichnung — Niedergasse Blatt 6 des Grundbuchs — zu welchem außer den vorhandenen Gebäuden ein Hofraum und ein Garten gehören, soll auf den Antrag der Eigenthümerin öffentlich an den Meistbietenden vor mir verkauft werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Mittwoch, den 23. Februar c.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftslocal, Hundegasse 115, anberaumt und lade zu demselben Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Kaufbedingungen und nähere Nachrichten über das Grundstück an den Werktagen während der Geschäftsstunden bei mir eingesehen werden können.

Danzig, den 7. Februar 1876.

Der Notar.
Mallison.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau Bertha geb. Riegel von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Berlin, den 9. Februar 1876.
5834) Carl Reißmann.

Gestern Abend 4½ Uhr entschlief sanft unsere theure innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Adolphine Burchardt. Dies zeigen wir im tiefsten Schmerz statt besonderer Meldung an.
Danzig, den 9. Februar 1876.
Die Hinterbliebenen

Dienstag, den 8. d. M., Morgens 4 Uhr, verstarb im hiesigen Garnison-Lazareth der Feuerwerker Albert Wolff, welches hiermit anzeigen
seine Collegen.

Dampfer-Verbindung
Danzig-London.

Der regelmässige Dampferverkehr zwischen hier und London wird auch in diesem Jahre wieder von den Schraubendampfern „Blonde", Capitain H. Brocksch, „Love Bird", Capitain C. Lietz, und „Ida", Capitain R. Domke, wie bisher unterhalten werden. — Der Dampfer „Love Bird" wird als erstes Boot von London gegen Ende dieses Monats, „Blonde" und „Ida" in Zwischenräumen von 8 bis 10 Tagen darauf folgend von den Herren Bremer Bennett & Bremer in London, 61 Mark Lane, mit Stückgütern auf hier expedirt werden.
Danzig, den 8. Februar 1876.
Th. Rodenacker,
Hundegasse No. 31.

Universitätsvorträge von Dr. M. Perels über Dämonomanie Träume, Wahnsinn, Attentat erschienen in Hubers Kgl. Hofbuchdruckerei München. Preis 3 M. Der Verfasser empfing Cabinetsschreiben und Ehrengeschenk vom Kronprinzen Rudolf, sowie ehrendes Schreiben vom Reichskanzler Fürst Bismark.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Treppenwerk

für Architekten, Zimmerleute u. Tischler, sowie für Baugewerk- und Gewerbeschulen, **oder vollständige Abhandlung der Treppe in Holz.** Nach den neuesten Ausführungen mit besonderer Berücksichtigung der Construction bearbeitet von
Dr. W. H. Behse,
Baumeister u. Rector an der Gewerbeschule zu Dortmund.
Mit 32 Tafeln, enth. 171 Abbildgn. Zweite verm. Auflage, 1876. gr. 4. Geh. 6 Mark.
Vorräthig in allen Danziger Buchhandlungen.

Zur Vorbereitung auf das Examen der Einjährigen-Freiwilligen eröffne einen allgemein-wissenschaftlichen Cursus außer meinen bisherigen Sprachcursen und bitte um gefällige Anmeldungen.
Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, 2 Tr.

Alte und neue Oefen, sowie Sparherde werden mit vortheilhafter Einrichtung gesetzt, sowie auch jede Reparatur gut ausgeführt. A. Schelinski, Töpfermeister, Tagnetergasse 2.

Kleesamen, Luzerne, Ryegras, engl. u. ital., Thymothee

habe in Commission und offerire dieselben billigst. (5796
L. Neumeyer, Mewe.

Frischen Runkelrüben-Samen

empfing und empfiehlt billigst
L. Neumeyer, Mewe.

Ein seit mehreren Jahren bestehendes und gut rentirendes
Restaurant
mit drei Cabinets für Weingäste oder geschlossene Gesellschaften **soll** mit 1500 Thlr., wegen anderweiter Unternehmungen, **sofort verkauft werden.**
Näheres durch
F. Ludwig,
Stettin, Klosterhof 7.

Im Walde Krissau bei Zuckau sind Bauhölzer, Stangen, sowie kiefernes u. buchenes Brennholz zu haben. Ausfuhr sehr gut.

70 Mille Mauerziegel
(⅓ Hart-, ⅔ Mittel-Brand) sind zu verkaufen bei (5841
Haaselau & Stobbe,
Jopengasse No. 47.

Zwei schwere fette Ochsen
stehen in Neu-Oblusz per Kielau zum Verkauf. Thymian.

Die Inspectorstelle in Kl. Borkow pr. Zelasen ist besetzt.

Aufruf
an die Dirigenten, Lehrer u. Lehrerinnen der öffentlichen und Privat-Mädchenschulen der Provinz Preußen.

Geehrte Collegen! Der preußische Provinzialverein zur Förderung des Mädchenschulwesens, der sich als Zweigverein dem Deutschen Vereine von Dirigenten und Lehrenden an höheren und mittleren Mädchenschulen anschließt, geht jetzt dem dritten Jahre seines Bestehens entgegen. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, zählt er gegenwärtig **132** Mitglieder; aber noch fehlt der bei weitem größere Theil der Lehrer und Lehrerinnen an höheren und mittleren Mädchenschulen, noch sind aus anderen Kreisen wenige, die sich für die Bildung der weiblichen Jugend interessiren, Mitglieder des Vereins geworden.

Auf Grund der Statuten unsers Vereins fordern wir Sie, die Dirigenten, Lehrer und Lehrerinnen an höheren und mittleren Mädchenschulen, daher ebenso dringend wie collegialisch auf, unserm Vereine als Mitglieder beizutreten und uns in der Förderung des Mädchenschulwesens unserer Provinz kräftig zu unterstützen. Zu diesem Zwecke bitten wir Sie, geehrte Collegen, recht bald Ihre Beitrittserklärungen an unsern Vorsitzenden, Director **E. Willms** in **Tilsit**, abzugeben und im Laufe des Februars den jährlichen Beitrag von 3 Mark an unsern Kassirer, Oberlehrer Dr. **Bänitz** in **Königsberg i. Pr.**, Mittelanger No. 23, zur Bestreitung der Kosten des Vereins einzuzahlen.

Unsere nächste Hauptversammlung findet **Dienstag, den 6. Juni**, in den Pfingstferien, in **Danzig** statt. Lassen Sie uns die Hoffnung aussprechen, daß wir uns dort recht vollzählig zusammenfinden, damit wir sowohl durch die ernsten Berathungen der Versammlung selbst wie durch die genußreichen Stunden des collegialischen Beisammenseins in dieser schönen alten Stadt, die sich so vortrefflich zu unserer Zusammenkunft eignet, darthun, daß wir auch in dem regen Interesse für das Mädchenschulwesen keiner anderen Provinz nachstehen! —

An die Dirigenten und Vorsteherinnen sämmtlicher höherer und mittlerer Mädchenschulen der Provinz ergeht noch unsere besondere Bitte, mit allen Kräften die Betheiligung an unserm Vereine freundlichst zu fördern. Außerdem bitten wir Sie, geehrte Collegen, noch

1. dem Vertrage mit der Wagner'schen Buchhandlung in Leipzig über den Programmenaustausch recht vollzählig beizutreten und im Laufe des Februars den Betrag von sechs Mark an diese Buchhandlung einzusenden,
2. die Lehrerinnen an Ihren Anstalten dringend aufzufordern, der deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Berlin beizutreten, deren segensreiche Wirksamkeit, namentlich auch in Bezug auf Herabsetzung der Beiträge, erst durch recht zahlreiche Betheiligung möglich wird,
3. uns eingehende statistische Notizen über Ihre Anstalten, die privaten und öffentlichen Lehranstalten der Provinz, über ihre Klassentheilung, Besetzung mit Lehrkräften, Frequenz, Gehälter u. s. w. recht bald zu Händen des Directors E. Willms in Tilsit zuzusenden. Wir sprechen diese dringende Bitte sowohl im Auftrage des deutschen Hauptvereins als auch im Interesse des Mädchenschulwesens unserer Provinz aus, damit es uns möglich wird, bei der III. Hauptversammlung in Danzig einen umfassenden Bericht über das Mädchenschulwesen der Provinz Preußen zu geben. —

Den Mitgliedern unseres Vereins zeigen wir noch besonders an:

1. daß die noch restirenden Beiträge von drei Mark, die nach den Statuten bis zum 31. Januar zu entrichten sind, so schleunig als möglich an unsern Kassirer Dr. Bänitz in Königsberg i. Pr., Mittelanger No. 23, einzusenden gebeten wird, da die Kasse sehr in Anspruch genommen ist.
2. daß der Vorstand beschlossen hat, der Aufforderung des Hauptvereins gemäß 10% der Jahreseinnahme an den deutschen Hauptverein zur Bestreitung der Kosten desselben zu zahlen, ferner die auf der vorigen Versammlung zu Königsberg beschlossenen Preisaufgaben für dieses Vereinsjahr nicht auszuschreiben. Ueber beide Punkte behalten wir uns Bericht für die Danziger Versammlung vor.
3. daß die Themata der auf der III. Hauptversammlung zu Danzig, den 6. Juni 1876, zu haltenden Vorträge über wissenschaftliche und pädagogische Fragen bis zum 20. April an den Vorsitzenden des Vereins, Director E. Willms in Tilsit, einzusenden sind, damit rechtzeitige Beschlußfassung über die Tagesordnung erfolgen kann.
   Wir bitten auch um zahlreiche Betheiligung an Vorträgen.
4. daß endlich etwaige Anträge über Abänderung des Statuts oder Zusätze zu demselben ebenfalls bis zum 20. April gestellt werden müssen, damit sie dem Statute gemäß sechs Wochen vor der Versammlung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden können.

Tilsit, den 1. Februar 1876.

Der Vorstand des Zweigvereins der Provinz Preußen zur Förderung des Mädchenschulwesens.
Director **E. Willms**-Tilsit, Vorsitzender. Oberlehrer Dr. **E. Bänitz**-Königsberg, Kassirer.
Director **G. Borrmann**-Graudenz. Director Dr. **R. Wulckow**-Danzig.

Alle geehrten **Zeitungs-Redactionen** der Provinz werden um freundliche Aufnahme gebeten!

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen:
Contretanz-Büchlein.
Theorie
der Menuet (la Duchesse), der Lanciers, des Prince Imperial und der Variétés Parisiennes, nebst Contretanz-Commando
von
Albert Czerwinski.
Verfasser der Geschichte der Tanzkunst und Tanzlehrer in **Danzig.**
Preis 10 Sgr. = 1 Mark.
L. Saunier'sche Buchhandlung,
A. Scheinert, Danzig, Langgasse 20.

Für Land- und Ackerwirthe.
1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrund Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der größten Sorte kostet 2 Thlr. (= 6 M.), Mittelsorte 1 Thlr. (= 3 M.). Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ¼ Pfd.

2. Bokhara'scher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste, und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde**, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfd. Samen echte Originalsaat kostet 1 Thlr. (= 3 M.) Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schottischer Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18 bis 22 Pfund schwer. Das Pfd. kostet 15 Sgr. (= 1 M. 50 ₰).
Culturanweisung füge ich jedem Auftrage gratis bei.
Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin W.
Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (2720

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.
Schülerzahl im Wintersemester 1875/76: 981.
A. Schule für Bauhandwerker und sonstige Baubeflissene.
B. Schule für Maschinen- und Mühlenbauer ꝛc.
Der Unterricht des **Sommersemesters** beginnt am **8. Mai d. J.**, der Vorbereitungs-Unterricht für die III. Classe am **19. April.** Programm mit Lehrplan auf Anfordern gratis. Anmeldungen möglichst frühzeitig zu richten an den Director
H. 099]3739) **G. Haarmann.**

Specielle Anschläge von Gütern erbittet
C. Emmerich, Marienburg.

Güter jeder Größe weiset zum Kaufe nach
C. Emmerich, Marienburg.

Eine Colportage-Verlagsbuchhandlung sucht zur Gründung von Filialen gegen Einkommen **von 1200 bis 2000 Thlr.** geeignete Vertreter, welche bis zu **800 Thlr.** cautionsfähig sind. Specielle Branchen-Kenntnisse nicht erforderlich. Franco-Offerten unter **B. 6269** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt am Main.**

Ich suche sofort oder zum 1. April d. J.
einen unverh. Gärtner,
der sich durch vorzügliche Zeugnisse über seine Moralität und seine Tüchtigkeit in seinem Fach ausweisen muß. Zu gleicher Zeit muß der Gärtner die Bedienung in meinem Hause übernehmen. Lohn nach Uebereinkunft.
Ruschitz bei Glowitz in P.
den 6 Februar 1876.
von Kleist.

Eine junge Dame,
die schon mehrere Jahre Kinder in der Musik, sowie in den anderen Lehrgegenst. unterr. hat, und augenblicklich noch in Stellung ist, wünscht zu Ostern d. J. ein Engagem. als Erzieherin oder als Gesellschafterin. Meld. werd. u. 5824 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Putzgeschäft suche per Anfang März eine tüchtige
Putzarbeiterin
welche die Putzstube selbstständig leiten kann, bei hohem Gehalt. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises an
S. Solmersitz,
5775) Elbing.

Vertreter.
Ein großes französisches Haus sucht zur Placirung seiner **feinen Weine** und **Spirituosen** einen **tüchtigen** und **achtbaren Agenten.** Specielle Bedingungen. Man wende sich mit guten Referenzen an Herrn **J. Duprat** 25 rue de La Crèche in **Bordeaux.** (5765

Ein Lohnkäser,
unverh. schon mehrere Jahre tüchtig beim Fach sucht per 1. Juli d. J. Stell. Adr. w. u. **K. H.** postlag. Jessnitz i. d. Lausitz erb.

Eine Wirthin
in gesetzten Jahren zur selbstständigen Führung einer größeren Wirthschaft bei einem unverheiratheten Administrator soll zum 1. April d. J. engagirt werden. Die Wirthin muß die Milchwirthschaft verstehen, da auf dem Gute von 40 Kühen Butter gemacht wird.
Adr. werden unter 5821 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Specerist,
Schlesier, dem bezüglich seiner Solidität zur Brauchbarkeit die besten Empfehlungen und Seite stehen, wünscht als Detaillist oder Lagerdiener placirt zu werden.
Gef. Off werden unter sub **F. St.** 1876 postlagernd Danzig erbeten.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener Jnspector, mächtig der Amtsschreiberei, sucht zum 1. April cr. Stellung. Näheres unter 5643 in der Expedition dieser Ztg.

Zum möglichst sofortigen Antritt suche ich für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft
einen Commis
der polnisch spricht und ein tüchtiger Verkäufer ist, und **einen Lehrling** zu engagiren.
Berent Westpr. den 4. Februar 1876.
Isaac Wolff.

Ein junges Mädchen, welches im Material- und Schnittgeschäft sowie mit schriftlichen Arbeiten vertraut sucht unter bescheidenen Ansprüchen recht bald, am liebsten nach außerhalb Placem. Gef. Off. werd. unt. 5789 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für das Comtoir eines bedeutenden hiesigen Waaren-Geschäfts en gros suche ich zum 1. April cr einen Lehrling mit tüchtiger Schulbildung. **Ehrlich,**
Ankerschmiedegasse No. 16.

Stellen-Gesuch.
Ein Oeconom, 6 Jahre beim Fach, augenblicklich erster Inspector auf einem größeren Gute, sucht zum 1. April oder später eine ähnliche Stellung. Gefällig. Adr. werden unter 5748 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen jungen Mann,
Manufacturist, gewandter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. April einzutreten
L. Friedlaender,
Osterode (Ostpr.).

Eine anständige Wirthin, mittlerer Jahren, die 4 Jahre eine städtische große Wirthschaft selbstständig geführt hat, gleichzeitig noch in Stellung, sucht zum 1. April eine leichtere Stellung, Stadt oder Land. Adr. w. u. 5844 in d. Exp. d. Ztg erbeten.

Ein anst. Mädchen, welches 1 J. im Buffett u. in der Wirthschaft beh. ist, empf. für ähnl. Stellen J. Hardegen.

Einen recht ordentl. verh. **Kutscher,** der bei der Artillerie gedient hat u. einen eben ausgelernten Gärtner weist nach
J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.

Ein unverheiratheter Gätner, der auch zu gleicher Zeit in der Forstverwaltung bewandert ist, wünscht eine entsprechende Stelle in dieser Branche. Gute Empfehlung steht zur Seite. Gef. Adr. werden unter 5772 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Auf dem Lande, einem Gute Hinterpommerns, wird bei einem dreijährigen Kinde, Mädchen, **eine Kindergärtnerin** gesucht. Gef. Off. mit event. Beifügung der Zeugnisse werden unter 5807 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Agenten
mit guten Referenzen in allen großen Städten Deutschlands sucht für ein bedeutendes Weingeschäft Südfrankreichs
Ferd. Gellhorn
à Boulogne-sur-Mer, rue d'assas 9.

Ein im Backen und Garniren geübter
Conditorgehilfe
findet vom **15. Februar cr.** ab dauernde Condition bei
A. L. Reid
5250) in Bromberg

Eine nicht geprüfte Erzieherin,
Lehrerstochter und musikalisch, der gute Zeugnisse zur Seite stehen und die sich schon als tüchtig in ihrem Fache bewährt hat, sucht zum 1. April cr. oder später passende Stellung. Gef. Off. werden unten 5691 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine gewandte Verkäuferin, die einige Jahre im Kurzwaaren-Geschäft gewesen, empf.
J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.

Knaben oder Mädchen die z. April cr. eine höhere Lehranstalt besuchen aus Gesundheitsrücksichten sich aber im Sommer in Zoppot aufhalten sollen, finden gute Pension. Adr. w. u. 5846 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine erfahrene Dame, in gesetztem Alter, wünscht die selbstständige Führung des Haushaltes und die Erziehung mutterloser Kinder sogleich oder später zu übernehmen. Adr. werden unter 5747 in der Exp. dieser Ztg erbeten.

In einer Beamten-Familie finden junge Damen billige Pension.
Berlin, Prinzenstraße 30, 2 Tr. recht.

Eine freundl. Wohnung in Langfuhr, bestehend aus ca. 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör nebst Eintritt in einen Garten wird zum 1. April d. J. für 1 oder mehrere Jahre von einem jungen Ehepaar zu miethen gesucht. Gef. Adr. werd. unt. 5833 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 77 ist d. 2. möbl. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Burschengelaß, an 1 höh. Offizier oder Beamten zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Brodbänkengasse 11 ist das Comtoir nebst Zubehör zu verm. Näh. 3 Tr.

Brodbänkengasse 11 ist die 1. Etage z. April zu verm. Näh. das. 3 Tr.

Jeden Donnerstag feinstes Fricassée von Fisch u. von Huhn, in und außer dem Hause, à Portion 90 Pf.
W. Johannes,
5849) Heiligegeistgasse No. 107.

Die Murtenschlacht.
Die letzte Generalprobe findet Freitag d. 11. d. Mts. im Theater statt. Die Herren Sänger wollen sich gütigst, Abends 9¼ Uhr, in den Restaurationen der Herren Liedtke und Heyn neben dem Theater, versammeln.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 10. Februar cr.:
Großes CONCERT
von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füs.-Regiments No. 33.
Entree Saal u. kleine Loge à Person 3 Sgr.
Kinder die Hälfte.
Große Loge à Person 5 Sgr.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
3417) H. Laudenbach.

Der Herr, welcher am vorigen Dienstage einen schwarzen Filzhut im Theater (Stehparterre) vertauscht hat, wird gebeten, denselben Lastadie 8, 2 Tr. wieder zurückzutauschen.

Bescheidene Anfrage.
Hat Danzig bereits einen Vertreter des Dresdener Lehrer-Pensionsverbandes, und wo wohnt er? (5827

Dem Hamburger Brand-Director **Kipping** welchem erst vor Kurzem von der Stadt Altona ein silbernes Schreibzeug für seine thatkräftige Löschhilfe beim gr. Speicherbrande in der Elbstraße verehrt wurde, ist am 3. d. Mts. seitens des Itzehoe'er Magistrats in Anerkennung seiner außerordentlichen Thätigkeit beim gr. Brande der de Voß'schen Zuckerfabrik ein sehr werthvolles Ehrengeschenk bestehend in einer goldenen Remontoir-Uhr übersandt worden. Die Uhr trägt in der inneren Deckelseite die Devise:
Zur Erinnerung an den 3. Novbr. 1875 von dem städt. Collegium u. Chas. de Voss in Itzehoe außerdem ist auf einer der äußeren Seiten der Namenszug des Brand-Directors in höchst geschmackvoller Weise eingravirt.
Es ist bereits das 4. Mal, daß unter dem Commando dieses Beamten die von ihm organisirte Hamburger Feuerwehr bedeutenden Feuersbrünsten auf Preuß. Boden mit Erfolg Einhalt geboten u. dadurch unabsehbares Unglück verhindert hat.

Unsern Abonnenten in Praust, Hohenstein und Dirschau theilen wir mit, daß wir von heute ab die Abendzeitungen mit dem 4 Uhr 19 Min. Nachm. von hier abgehenden gemischten Zuge befördern werden.
Expedition der Danziger Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.